

Welchen „Sinn“ macht die Grammatik im Text?

Funktionale Grammatikbeschreibung und
Möglichkeiten der Umsetzung im DaF-
Unterricht

Teil 1: Präsenz-Lehrveranstaltung

PedFak MU Brno – 29. Februar 2020

Astrid Leithner – ZTW / Universität Wien

zu meiner Person

Astrid Leithner

- Senior Lecturer am Zentrum für Translationswissenschaft der Universität Wien
- Lehrbuchautorin

zu Ihrer Person

- Name
- Ausbildung/Studium
(Fächer/Unterrichtserfahrung ...)
- Bilden Sie 1 Satz zu Ihrer Person,
der die Funktion auf dem Zettel
ausdrückt.

Erkenntnis aus dem Sprachunterricht mit mehrsprachigen Studierenden der Translationswissenschaft

- *Mehrsprachiges Arbeiten zeigt, dass reiner Blick auf die Form zu kurz greift. (z.B. Vorgangspassiv / Zustandspassiv nicht in allen Sprachen vorhanden)*
- *In der Sprachverwendungssituation ist das Ziel immer eine Funktion (z.B. Vorgänge / Zustände wollen in allen Sprachen ausgedrückt werden)*

Was soll hier ausgedrückt werden?

Verirrter Schwan blockierte Auto- und U-Bahnverkehr in Wien-Donaustadt.

Besorgte Passagiere wollten ihn retten.

Um die Mittagszeit habe es sich der Schwan zunächst „mitten auf der Fahrbahn der Reichsbrücke gemütlich gemacht“, berichtete Polizeisprecher Christoph Pölzl.

Mittlerweile wurde das Tier aus seiner misslichen Lage befreit.



Was soll hier ausgedrückt werden?

Verirrter Schwan blockierte Auto- und U-Bahnverkehr in Wien-Donaustadt.

Informieren (Wer tut was wo? → Grammatische Grundfunktionen)

Besorgte Passagiere wollten ihn retten.

Wunsch

Um die Mittagszeit habe es sich der Schwan zunächst „mitten auf der Fahrbahn der Reichsbrücke gemütlich gemacht“, berichtete Polizeisprecher Christoph Pözl.

Direkte und indirekte Wiedergabe einer Aussage von jemand Drittem

Mittlerweile wurde das Tier aus seiner misslichen Lage befreit.

Vorgang



Warnung / Handlungs-aufforderung

Kommunikative Funktion ↔ Grammatik

„Grammatik ist das Formensystem einer Sprache, das ausgebildet ist, um die Zwecke der Handelnden zu erfüllen. Wer Formen losgelöst von ihrer Funktion betrachtet, versteht nur die Hälfte.“

Hoffmann 2012

Theoretische Grundlage – die Sprechakttheorie

- John L. Austin (1962): *How to Do Things With Words*
- Weiterentwickelt von: J. R. Searle (1969: *Speech Acts. An Essay in the Philosophy of Language*), D. Wunderlich (1974: *Sprechakte*), etc.
- Sprachliche Handlungen (auch Sprechhandlungen, Sprechakte) = auf dem sprachlichen Zeichensystem beruhende kommunikative Handlungen.

Struktur eines Sprechakts

- Illokutiver Teil (=Sprechhandlungstyp, z.B. „Versprechen“, „Ratschlag“)
- Propositionaler Teil (=Inhalt der Handlung, z.B. des Versprechens, des Ratschlags)
 - Ich verspreche dir, morgen zu kommen. (Explizit)
 - Ich *werde* morgen *bestimmt* kommen. / Morgen komme ich!
 - Ich rate dir, zum Arzt zu gehen. (Explizit)
 - Du *solltest* zum Arzt gehen.

Beispiele für Typen von Sprechakten

- Eine Behauptung aufstellen
- Einen Befehl erteilen
- Eine Frage stellen
- Einen Wunsch äußern
- Ein Versprechen geben
-
-
-

Die Lehrveranstaltung

Teil 1 (29. 2.) – Theoretische Grundlagen

- Funktionale Grammatikbeschreibung - Was heißt das?
- Form & Funktion – Wie hängen diese zusammen?
- Didaktische Umsetzung: Suche X

Gruselett

Der Flügelflagel gaustert
durchs Wiruwaruwolz
die rote Finger plaustert
und grausig gutzt der Golz

Christian Morgenstern 1871-1914

Form & Funktion

- Grammatikbeschreibung – Funktion:
gaustere, plaustere, gutze = Verbform um zu
„zaubern“
- Grammatikbeschreibung – Form:
gaustere, plaustere, gutze = 3.P.sg.
Gegenwart/Verlaufsstufe, Aktiv, Konjunktiv I

Grammatikunterricht

Ziele im Unterricht:

- zaubern lernen
- nicht zum wandelnden Grammatikbuch werden



Form & Funktion

„[...] viel wichtiger als die Form, die jeweils gewählt werden muss, ist natürlich die Funktion, um deretwillen es die Form zu bilden gilt. Wenn das Grundverständnis für Funktion fehlt, dürfte die Lernbarkeit der Form extrem erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht werden.“

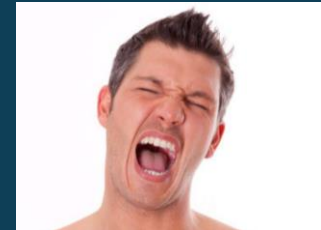
Hentschel 2014:24

sprachliche Grundfunktionen



Hund beißt Briefträger.

Briefträger beißt Hund.



grundsätzliche Frage: Wer beißt wen?

Der Hund beißt den Briefträger.

Den Hund beißt der Briefträger.

Der Briefträger beißt den Hund.

Den Briefträger beißt der Hund.

sprachliche Grundfunktionen



Wer beißt wen?



- Mittel: Veränderung am Artikel(wort)
Der Hund beißt den Briefträger.
Den Hund beißt der Briefträger.
- Mittel: Agens vor dem Prädikat
Hund beißt Briefträger
Briefträger beißt Hund

Mehrsprachige Grammatikarbeit

Mit welchen grammatikalischen oder auch lexikalischen **Formen** wird eine bestimmte **Funktion** (z.B. zaubern) in meinen anderen Sprachen ausgedrückt?

Deutsch:

Der Flügelflagel gaustert **den** Golz.

Den Flügelflagel gaustert *der* Golz.

Tschechisch? → Weitere Sprachen ?:

.....Flügelflagel... gaust....Golz..... .

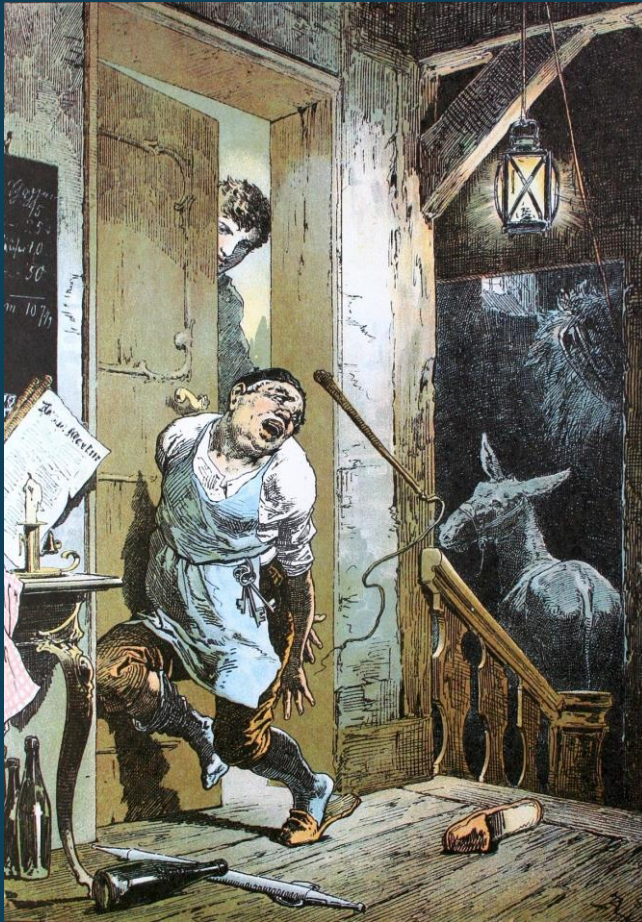
Übersetzen und Form(en)/Mittel beschreiben.

Form & Funktion

„Dass in allen Sprache alles gesagt werden kann, was Menschen sich zu sagen haben, kann man als gegeben voraussetzen. Allerdings werden dafür sehr unterschiedliche Mittel eingesetzt [...].“

Hentschel 2014:32

Kennen Sie das Märchen?



Wie wird hier gezaubert?

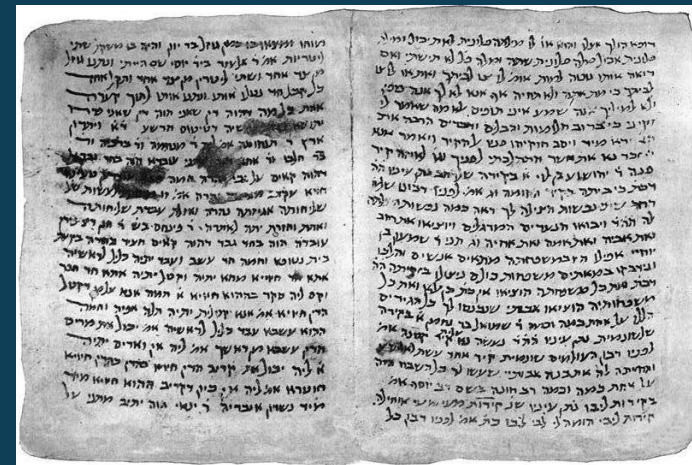
- Tischlein, deck dich!
- Esel, Streck dich!
- Knüppel aus dem Sack!
- Knüppel in den Sack!

Form ist (kon)textabhängig

Funktion: Auffordern

Form, mit der diese Funktion realisiert wird, hängt vom jeweiligen Text ab.

- Kochrezept
- Hausordnung
- Märchen
- persönliches Gespräch
- ...



→ **Grammatikunterricht ist immer textbasiert!**

Umsetzung des funktionalen Ansatz im Deutsch-Unterricht – 1. Grammatik-Arbeit mit authentischen Texten

Wo steckt die Funktion?

Warum authentische Materialien

Im heutigen Unterrichtsgeschehen [...] ist das Prinzip der Authentizität immer noch gültig. Materialien, d.h. Texte, sollten eine natürlich komplexe Sprache beinhalten, die nicht eigens für den Unterricht anhand einer vorgegebenen syntaktischen und lexikalischen Progression erstellt wurden, um bestimmte grammatikalische Phänomene zu vermitteln oder sie zu vereinfachen.

(Fritz/Faistauer 2008, Prinzipien eines Sprachunterrichts)

Thema: Schulessen

Was wünschen sich die Eltern ?

Das haben Sie uns erzählt:

„BIO und Regionalität
sind mir wichtig.“

„Das Essen soll keine langen
Transportwege hinter sich haben,
ich möchte keine Kirschen
aus China. Die Herstellung und
der Ursprung der Nahrungsmittel
müssen transparent sein.“

„Das Essen in der Schule muss
biologisch und ausgewogen sein.“

„Frisch gekocht ist das Ideal.“

Textausschnitt aus
einem Artikel in:
Gourmet 9/2013,
*Reden wir übers
Essen*, S. 3

Wie wird der Wunsch in den Text gebracht?

Das haben Sie uns erzählt:

„BIO und Regionalität sind mir wichtig.“

„Das Essen soll keine langen Transportwege hinter sich haben, ich möchte keine Kirschen aus China. Die Herstellung und der Ursprung der Nahrungsmittel müssen transparent sein.“

„Das Essen in der Schule muss biologisch und ausgewogen sein.“

„Frisch gekocht ist das Ideal.“

1. Unterstreichen Sie alle Wörter/Wortgruppen/Passagen, mit denen der Wunsch ausgedrückt wird.

Wie wird der Wunsch in den Text gebracht?

Das haben Sie uns erzählt:

„BIO und Regionalität sind mir wichtig.“

„Das Essen soll keine langen Transportwege hinter sich haben, ich möchte keine Kirschen aus China. Die Herstellung und der Ursprung der Nahrungsmittel müssen transparent sein.“

„Das Essen in der Schule muss biologisch und ausgewogen sein.“

„Frisch gekocht ist das Ideal.“

2. Welche Formen (grammatische und lexikalische Möglichkeiten) kommen dabei vor? Sortieren Sie das Ergebnis.

Von der Funktion zur Form

Formen	Regelbildung
Das Essen <u>soll</u> keine langen Transportwege <u>haben</u> .	sollen → fremder Wille, „Modalverb“, + Infinitiv, ...
Ich <u>möchte</u> keine Kirschen aus China.	möchten → eigener Wille, „Modalverb“
Die Herstellung <u>muss</u> transparent <u>sein</u> .	müssen → Verpflichtung, Forderung
... ist mir wichtig. ... ist das Ideal.	Lexikalische Möglichkeiten

- Tabelle ergänzen, Regel für Modalverben ableiten/vorstellen
- Mit den Formen spielen / Umformulieren: Frisch gekocht ist das Ideal. → Das Essen soll/muss frisch gekocht sein.

Wie kommen die Lernenden zu „Regelwissen“

deduktiv



induktiv



Von der Funktion zur Form

1. Prinzip „Suche X“:

- Suche im authentischen Text den Wunsch / das Zaubern....

→ *Arbeitsanweisung enthält die Funktion!*

- „Unterstreichen Sie alle Wörter/Wortgruppen/ Passagen, mit denen der Wunsch ausgedrückt wird.“

2. Entdecken, Analysieren, Sortieren führt zur Form. (Grammatik ↔ Lexik)

3. Ergänzen führt zur Regel.

Welches X passt wann?

Prinzipien:

- Der Text gibt das X vor. Ein relevanter Text enthält relevante X.
- Die Funktion (einen Wunsch äußern) steht im Zentrum, nicht die Form (Modalverb(en))
- Ziel der Lernenden ist Kommunikation —> Sprechakte bestimmen das X

Analytisches Lesen

Wie die Pizza nach Amerika kam

- Arbeiten Sie in Kleingruppen.
- Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Plenum.

Hausübung

- *Suchen Sie zu zweit einen authentischen Text und machen Sie eine Suche X.*
- Überlegen Sie:
 - Auf welche Funktion (=X) und die damit verbundene(n) Form(en) möchten Sie das Augenmerk der Lernenden lenken?
 - Wie lauten die Anweisungen an die Lernenden?
 - Welche Regel sollen sich die Lernenden erschließen? Fassen Sie diese kurz zusammen.
 - Wie sieht ein mögliches Tafelbild beim Sortieren der gefundenen Formen aus?



Literaturangaben

- Hentschel Elke. 2014. *Grammatikunterricht für Lernende ohne Grammatikkenntnisse*. In: Dengersch/Businger/Taraskina (Hrsg.): *Grammatikunterricht zwischen Linguistik und Didaktik*. Tübingen. Narr. S.23-38
- Hoffmann Luger. 2013. *Deutsche Grammatik. Grundlagen für Lehrerausbildung, Schule, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache*. Erich Schmidt Verlag.

Literaturangaben

- Pessuti Nascimento, Priscilla Maria. 2014. *Grammatik induktiv vermitteln: Vor- und Nachteile für Lehrende, Schwierigkeiten und Lösungsansätze*. In: Dengscherz/Businger/Taraskina (Hrsg.): *Grammatikunterricht zwischen Linguistik und Didaktik*. Tübingen. Narr. S.23-38
- Fritz Thomas/Faistauer Renate. 2008. *Prinzipien eines Sprachunterrichts*. In: Bogenreiter-Feigl, E. (Hg): *¿Paradigmenwechsel¿ Sprachenlernen im 21. Jahrhundert: Szenarios – Anforderungen – Profile – Ausbildung*. VÖV Wien